

ÖKUMENISCHE
FÖRDERGEMEINSCHAFT
LUDWIGSHAFEN GMBH



JAHRESBERICHT

2018



CARITAS



DIAKONIE

Impressum

Der Jahresbericht 2018 wird herausgegeben von:
Ökumenische Fördergemeinschaft Ludwigshafen GmbH
Zedernstr. 2
67065 Ludwigshafen
Tel.: 06 21 / 59 50 6 - 0
Fax: 06 21 / 59 50 6 - 29
Mail: Oekumenische@Foerdergemeinschaft.de

Verantwortlich:
Walter Münzenberger, Geschäftsführer
Auflage: 200



INHALTSVERZEICHNIS

Grußwort der Gesellschafter	02
Grußwort des Aufsichtsratsvorsitzenden	03
Vorwort des Geschäftsführers Herr Münzenberger	04
Quartiersarbeit	05
Bereich Offene Kinder- & Jugendarbeit, Herr Gabriel	09
Bereich Kindertagesstätten, Frau Muth	12
Bereich Erziehungshilfe, Herr Hochreither	15

GRUSSWORT DER GESELLSCHAFTER

Seit mehr als 40 Jahren engagieren sich der Caritasverband für die Diözese Speyer e. V. und der Protestantische Kirchenbezirk Ludwigshafen gemeinsam in den Einweisungsgebieten in Ludwigshafen. Hierbei setzen sie sich für vielfältige Betreuungs- und Hilfsmöglichkeiten ein, die das Leben in diesen Sozialräumen lebenswert machen.

Aus einer anfangs gemeinsamen Idee des Engagements ist mittlerweile eine gemeinsam getragene Gesellschaft, die Ökumenische Fördergemeinschaft Ludwigshafen (ÖFG), geworden, die in Ludwigshafen nicht mehr wegzudenken ist. Um diese Organisation zukunftsfähig aufzustellen und die aktuellen Herausforderungen kompetent bewältigen zu können, haben der Caritasverband für die Diözese Speyer e. V. und der Protestantische Kirchenbezirk Ludwigshafen den Gesellschaftervertrag neu gefasst und die Organe dieser GmbH auch entsprechend neu gebildet.

Die Aufgaben zwischen Geschäftsführung und Gesellschafterversammlung wurden verbindlich geregelt. Darüber hinaus wurde ein Aufsichtsrat eingerichtet, der die Arbeit der Gesellschaft begleitet und beaufsichtigt.

Damit sind die Fundamente gelegt für eine zukunftsfähige Weiterentwicklung der Sozialen Arbeit in den Wohngebieten von Ludwigshafen mit besonderem Entwicklungsbedarf, als auch für die weiteren Arbeitsfelder wie die Ambulante Erziehungshilfe, die offene Jugendarbeit oder die Arbeit in Kindertagesstätten.

Die Ökumenische Fördergemeinschaft schafft mit ihren vielfältigen Leistungsangeboten Orte der Begegnung, der Wertschätzung und der Förderung.

Für die Gesellschafter

Barbara Kohlstruck

Dekanin, Protestantischer Kirchenbezirk

Barbara Aßmann

Caritasverband für die Diözese Speyer e.V.



Barbara Kohlstruck



Barbara Aßmann

GRUSSWORT DES AUFSICHTSRATSVORSITZENDEN

„Not sehen und handeln“ und „Diakonie – damit Leben gelingt“ waren auch 2018 die Eckpfeiler des Handelns unserer Ökumenischen Fördergemeinschaft. Mit Dankbarkeit blicken wir wieder auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Ein besonderes Highlight im letzten Jahr war das fünfjährige Jubiläum unserer Streetdocs. Dieses Angebot ist eine Erfolgsgeschichte für Menschen am Rande der Gesellschaft in unserer Heimatstadt. Organisatorisch wurden bereits im Spätjahr 2017 neue Weichen gestellt und von Seiten der beiden Gesellschafter (Prot. Kirchenbezirk Ludwigshafen und Caritasverband der Diözese Speyer) ein Aufsichtsrat, anstelle des Beirates, eingerichtet. Besonderer Wert wurde dabei auf eine Ausgewogenheit der fachlichen Qualifikationen der einzelnen Mitglieder gelegt. Ehemalige Beiräte wechselten in den neuen Aufsichtsrat und bringen ihr langjähriges Wissen ein. Die Mischung aus Erfahrung und neuen Kräften ist der Garant für unsere erfolgreiche Arbeit für unsere ÖFG.



Wesentliche Aufgabenfelder des Aufsichtsrats sind

- das Festlegen der Richtlinien der Arbeit der ÖFG, die zum Erreichen des Unternehmenszwecks notwendig sind,
- die Beratung und die Überwachung der Geschäftsführung
- die Beschäftigung mit dem Jahresabschluss und den Unternehmensplanungen und letztendlich
- die Entlastung der Geschäftsführung.

2018 war für uns gekennzeichnet, möglichst viele der Einrichtungen kennenzulernen. Mit Blick auf die vielfältigen Aufgaben der ÖFG haben wir uns als Ziel gesetzt, bis Ende 2019 alle unsere Einrichtungen zu besuchen.

Bernd Konheisner

Vorsitzender des Aufsichtsrats



VORWORT

An 2018 hatte die Ökumenische Fördergemeinschaft Ludwigshafen, in Zusammenhang mit der OB-Wahl und dem Dezer-

nerntenwechsel im Sozialdezernat, einige Erwartungen und Hoffnungen, so zum Beispiel, dass sich die Einweisungspraxis von Menschen, die wohnungslos sind, ändert und die Wohnsituation in den Einweisungsgebieten sich verbessert. Dass die Menschen in den Notwohngebieten, wie auch die sozialen Einrichtungen vor Ort, in einen Prozess zur Veränderung der Wohnquartiere und der Entwicklung eines Sozialkonzeptes mit einbezogen werden.

Manche Erwartungen haben sich erfüllt oder die ersten Schritte hierzu wurden gemacht, bei anderen wiederum blieb es bis jetzt bei der Hoffnung, dass sich etwas ändert. So begrüßen wir, dass 2018 wieder regelmäßige Gespräche mit dem Sozialdezernat stattgefunden haben. Der erste Schritt zur Entwicklung eines Sozialkonzeptes für Wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen in Ludwigshafen wurde gemacht, wenn auch das erste gemeinsame Treffen von Stadtverwaltung und freien Trägern erst im Dezember stattfand. Bis zu einem gemeinsamen Konzept sind sicherlich noch einige Treffen notwendig, auch die Einbeziehung der Betroffenen ist leider noch offen.

Für die ÖFG muss mit einem Sozialkonzept für Wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen auch die Fragen diskutiert werden, wie wird grundsätzlich mit diesem Personenkreis umgegangen, was sind akzeptable Mindestanforderungen an

die Unterkünfte, sind „Zwangswohngemeinschaften“ zielführend, welche Wohnformen brauchen die Betroffenen? Fragen die es gilt, gemeinsam zu beantworten.

Erfreulich war 2018 auch die nach wie vor gute Kooperation mit den Fachbereichen des Jugenddezernats. Mit dem Bereich Jugendförderung konnte eine neue Entgeltvereinbarung für die offenen Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit abgeschlossen werden. Die Erziehungshilfe konnte der gestiegenen Nachfrage nach sozialpädagogischer Gruppenarbeit an Schulen nachkommen. Dem Bedarf von unbegleiteten, minderjährigen Ausländern an Betreuung, konnte in stationärer und ambulanter Form gerecht werden. Aus dem Bereich Kindertagesstätten der Stadt Ludwigshafen kam die Anfrage an die ÖFG nach Übernahme der Trägerschaft für eine neue Kindertagesstätte, die 2019 eröffnet werden soll.

Der vorliegenden Jahresbericht 2018 der Ökumenischen Fördergemeinschaft Ludwigshafen GmbH soll Ihnen einen Überblick über unsere Einrichtungen, Angebote und Projekte geben, von deren Perspektiven und über ausgewählte Daten berichten.

Zur Erledigung dieser vielfältigen Aufgaben ist die ÖFG auf öffentliche Zuschüsse, Entgelte und Zuschüsse der Gesellschafter angewiesen, darüber hinaus können verschiedene Angebote nur mit Spendengeldern umgesetzt werden. An dieser Stelle bedanken wir uns bei allen Unterstützer*innen und ganz besonders bei den vielen Spender*innen, ohne die wir Projekte wie z.B. „STREET DOC“ nicht anbieten könnten.

Walter Münzenberger
Geschäftsführer

■ QUARTIERSARBEIT

Die Gemeinwesenarbeit (GWA) konzentriert sich in erster Linie auf die Wohnquartiere in der Bayreuther Straße und Mundenheim-West und beinhaltet neben der Straßensozialarbeit auch Projekte wie STREET-DOC und Speedy Gonzales.

2018 waren in diesem Arbeitsbereich 5 Mitarbeitende verteilt auf 4,3 Personaleinheiten, 3 Honorarkräfte mit 16 Wochenstunden, 1 Bundesfreiwilliger und rund 60 Ehrenamtliche tätig.

Die GWA der Ökumenischen Fördergemeinschaft Ludwigshafen wirkt am Aufbau von Hilfestrukturen in den Obdach-Gebieten Mundenheim-West und Bayreuther Straße mit. Ziel ist die Entwicklung gemeinsamer Problemlöse-Strategien nach den Methoden der GWA. Von besonderer Bedeutung sind hierbei Gruppenarbeit und Einzelfallhilfe. Darüber hinaus werden Interessen der Bewohnerschaft in Gremien und in Kooperation mit verschiedenen Einrichtungen vor allem der Stadt Ludwigshafen vertreten. Partizipation und Aktivierung der Bewohnerinnen und Bewohner sind Bausteine, um die Lebensbedingungen im Stadtteil gemeinsam zu entwickeln.

Nach wie vor organisiert die GWA wichtige Expertenrunden hauptverantwortlich, namentlich die „KOKO“ in Mundenheim und den „AK Blies-Bayreuther“ in der Region West. Zu den originären Vernetzungsaufgaben gehört die Kontaktpflege mit Einrichtungen aus Politik, Verwaltung, Kirchen, Wirtschaft und Ehrenamt. Außerdem ist die GWA in der Regionalgruppe Süd und in der Steuerungsgruppe des Landesnetzwerks Soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit Rheinland-Pfalz und weiteren Fach-Gremien vertreten.

Die Bewohnerzeitung der GWA „Bayreuther Echo / Der Flurbote“ erscheint dreimal jähr-

lich und ist ein gutes Medium, um Bewohner*innen und die interessierte Öffentlichkeit über die Situation in den Notwohnquartieren auf dem Laufenden zu halten.

Mundenheim-West

Das „Haus der Begegnung“ (HdB) dient gleichermaßen als Anlaufstelle für Beratung und Freizeitgestaltung. Sowohl von Flüchtlingen als auch von „Altbewohner*innen“ gut angenommen, konnte das HdB seine Berechtigung im Quartier festigen. Die Angebote der GWA wurden hier gebündelt. Das 2015 etablierte Café MUH! wurde inzwischen stark durch weitere Aktivitäten ergänzt. Immer wieder werden durch intensive gestrukturierte Maßnahmen Bewohner*innen zur Teilhabe aktiviert. Null- bis Sechsjährige wurden im Projekt „Speedy Gonzales“ zusammengeführt. Bewohnerfeste wie der Weihnachtsmarkt, ein Sommer-Grillfest, ein Herbstfest und weitere vernetzte Aktivitäten setzten deutliche Zeichen. Die Zusammenarbeit mit sogenannten „Altbewohner*innen“ des Obdachgebietes hinsichtlich der Entwicklung einer Interessensvertretung wurde ebenfalls vorangebracht. Das in den Ferien angebotene Kinderfrühstück und die Boulebahn – in Kooperation mit einem Bundesfreiwilligendienstleistenden – ergänzen das Programm.

Speedy Gonzales

Speedy Gonzales war ein offenes Eltern-Kind –Unterstützungsangebot, das dreimal die Woche im „Haus der Begegnung“ stattfand. Es wand sich sowohl an die eingewiesenen Asylsuchenden als auch an Bewohner*innen, die schon länger im Gebiet leben. Vorrangig diente Speedy Gonzales der Versorgung der Null- bis Sechsjährigen die keinen Kindergartenplatz bekommen haben. Das Angebot musste Ende 2018 wegen der auslaufenden Finanzierung eingestellt werden.

Ein neues Projekt – fem-frauen.existenzen. menschenrechte - speziell für Frauen konzipiert, konnte jedoch 2019 starten.

Bayreuther Straße

2018 bedeutete für die Arbeit der GWA in der Bayreuther Straße sowohl Verstetigung als auch Modifikation im Sinne von Zielgruppenorientierung. Im Spannungsfeld zwischen Hoffnung auf Verbesserung der Lebensqualität und gesundheitsgefährdenden Wohnbedingungen unterstützt die GWA seit langem im Gebiet wohnende Personen und neu Eingewiesene. In der Gruppenarbeit entstehen und verdichten sich Kontakte, die nicht zuletzt in der Einzelfallhilfe weiterbearbeitet werden.

Neben der Kochgruppe erfreute sich das „Repair Café“, gefördert von der BASF SE, regen Zuspruchs. Das „Repair Café“ führt weiter, was als „Upycling“ begann. Hier dominierte der Wunsch nach Fahrradreparaturen, was eine spürbare Mobilisierung mit sich brachte. Auch die längst verselbständigte Boule-Gruppe hat sich weiterentwickelt; neben drei angeleiteten Einheiten pro Woche wird die Bahn auch sonst zu jeder Tageszeit genutzt. Der Gastgarten wo sich Bewohner*innen vor allem bei gutem Wetter aufhalten, eine Präsentbibliothek, die Kleiderkammer und das „Spaßbad Arabella“, eine Waschgelegenheit mit Wannenbad und Dusche im Treff 91, ergänzen die Angebote der GWA in der Bayreuther Straße.

Seit Oktober 2014 unterhält die GWA in der neu erbauten SLS Abenteuerland, dem Stadtteilzentrum West (SZW), ein Büro, zweimal wöchentlich sowie nach Bedarf findet hier Sozialberatung statt. Außerdem werden im Rahmen der Entwicklung des SZW neue Projekte koordiniert und initiiert. Voraussetzung hierbei ist eine enge Kooperation u.a. mit der

SLS Abenteuerland und dem Emmi-Knauer-Hort.

Street Doc / Street Doc Dental

2018 wurden von medizinischen und zahnmedizinischen Fachkräften 504 Behandlungen von unterversorgten Kranken durchgeführt. An drei Destinationen behandelt und berät ein Team aus Arzt oder Ärztin, Arzthelferin und Gemeinwesenarbeiter Menschen mit unzureichender medizinischer Versorgung. In der Praxis Dessauer Straße bietet „Street Doc Dental“ Hilfe im Bereich Zahnmedizin. In vielen Fällen ist eine umfangreiche Nachbetreuung durch die Sozialarbeit notwendig. Die positive Tendenz in der Bayreuther Straße, dass zahlreiche Bewohnerinnen und Bewohner wieder reguläre Arztpraxen aufsuchen und den Street Doc nicht mehr benötigen, hat sich 2018 verstärkt.

Das „Street Doc“ Projekt fußt auf der ehrenamtlichen Mitarbeit von ca. 60 Ärzten, Zahnärzten und Helferinnen und finanziert sich ausschließlich über Spenden. Nur dank des Engagements vieler privater und öffentlicher Förderer ist der Einsatz im bisherigen Umfang möglich.

Speedy Gonzales

	Erwachsene	Kinder
Januar	3	5
Februar	3	5
März	3	5
April	3	5
Mai	6	12
Juni	8	13
Juli	5	7
August	4	8
September	6	8
Oktober	8	12
November	10	14
Dezember	4	6

Bayreuther Straße

	Beratungen	Einzelkontakte	Einzelkontakte
	Stadtteilzentrum West	Bayreuther Straße 91	Repair-Cafe
Januar	24	140	30
Februar	37	168	28
März	45	170	53
April	33	162	48
Mai	60	235	115
Juni	51	192	128
Juli	40	180	96
August	34	153	82
September	36	224	114
Oktober	54	257	103
November	60	215	45
Dezember	42	240	26

Mundenheim West

	„Haus der Begegnung“	Gruppenangebote	Obdach
Januar			6
Februar	Haus der Begegnung wegen Wasserschaden geschlossen		4
März			
April	6	8	6
Mai	65		3
Juni	40	12	2
Juli	45	4	5
August	26	8	3
September	24	10	6
Oktober	75	12	5
November	50	12	6
Dezember	80	10	11

Streetwork

monatl. Kontakte Bayreuther Straße

Alter	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Summe
10-12	7	5	6	10	9	10	13	14	8	8	7	9	106
13-15	0	10	9	8	9	11	9	13	8	9	9	10	105
16-18	7	8	8	9	14	12	14	13	11	9	7	8	120
19-20	8	9	12	13	13	12	15	12	10	8	9	10	131
20 +	13	15	17	18	17	18	17	14	17	13	16	25	200
	35	47	52	58	62	63	68	66	54	47	48	62	662

Streetwork

monatl. Kontakte Flur und Kropsburgstraße

Alter	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Summe
10-12	5	4	4	6	9	6	5	8	9	7	6	7	76
13-15	5	7	6	8	10	8	9	10	8	8	6	8	93
16-18	13	9	8	10	10	11	13	14	10	8	7	8	121
19-20	7	7	9	10	11	12	11	13	11	11	9	8	119
20 +	12	13	12	15	16	12	10	11	12	9	10	8	140
	42	40	39	49	56	49	48	56	50	43	38	39	549

Behandlungen „STREET DOC „ 2018

	Anzahl Pat.	Soz.päd. Beratung	mit KV	ohne KV	Asyl	ohne Angabe
Dessauer Str.	247	159	20	207	1	19
Bayreuther Str.	102	71	72	17	0	13
Kropsburgstr.	39	37	21	14	0	4
Gesamt	388	267	113	238	1	36

Krankheitsbilder „STREET DOC“ 2018

Akute Infekte	Chron. Infekte	Akute Wunde	Chron. Wunde	Bauch-erkrank.	Orthopäd. Erkrank.	Stoffwechsel-erkrank.	Herz/Lungen	Tumor	Sonstiges
43	4	25	2	44	49	54	81	3	185

Wohnsituation „STREET DOC „ 2018

	fester Wohnsitz	ohne Wohnsitz	ohne Angabe
Dessauer Str.	119	108	20
Bayreuther Str.	88	4	10
Kropsburgstr.	29	4	6
Gesamt	236	116	36

Street Doc Dental 2018

Zahnärzte Dessauerstr.	
Anzahl Patienten	116
mit KV	7
ohne KV	78
Asyl	3
o. Angaben	28
fester Wohnsitz	40
ohne Wohnsitz	34
ohne Angabe	42



■ OFFENE KINDER- & JUGENDARBEIT

Stefan Gabriel, Bereichsleiter

Die Geschäftsbesorgung zwischen dem Protestantischen Kirchenbezirk Ludwigshafen und der ÖFG hinsichtlich der Fachaufsicht und Teilen der Dienstaufsicht der Einrichtungen Treff International und EJFS Gartenstadt besteht mittlerweile sechs Jahre. Es entwickelte sich ein vertrauensvoller und konstruktiver Austausch zwischen den Trägern. Die Einrichtungen des Protestantischen Kirchenbezirks sind in die Strukturen der ÖFG gut integriert und dies ist ein Gewinn für beide Seiten.

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit der ÖFG steht intern für:

- Regelmäßigen fachlich-konstruktiven Austausch zwischen den Einrichtungen
- Überprüfung und Weiterentwicklung der Qualität der Angebote
- Regelmäßige Überarbeitung und Aktualisierung der Konzeptionen

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit der ÖFG beteiligt sich aktiv

u.a. in folgenden Gremien:

- Jugendhilfeausschuss
- AG Jugendhilfeplanung
- Erstellung des Jahresberichtes der OKJA in Ludwigshafen
- Qualitätsentwicklungsoffensive der Jugendförderung
- Teilnahme an relevanten Arbeitskreisen

Rückblick 2018:

Der letzte Beitrag der Offenen Kinder- und Jugendarbeit im Jahresbericht 2016/2017 der ÖFG war geprägt von den Herausforderungen der Integration sehr vieler Kinder und Jugendlichen mit Fluchthintergrund in unsere Einrichtungen. Wir können mit Stolz behaupten

in dieser Zeit die richtigen Antworten gegeben und zielführende Entscheidungen getroffen zu haben. Es wurden die Konzeptionen der betroffenen Einrichtungen hinsichtlich interkultureller Herausforderungen überarbeitet und die Angebote angepasst. Im Jugendzentrum Mundenheim konnte dank der Unterstützung von der Aktion Herzenssache in diesem Zusammenhang der Personalschlüssel erhöht und die Einrichtung umgebaut werden. Im September 2018 öffneten sich mit einer erfolgreichen Eröffnungsfeier die Türen zu einem räumlich und atmosphärisch optimierten Jugendzentrum in Mundenheim. Im Jugendclub Bliesstraße waren 2018 interkulturelle Kompetenzen in der Arbeit mit Familien mit Fluchthintergrund ebenso gefragt, wie im Treff International, welcher nach wie vor das „Cafe Global“ in der Evangelischen Gemeinde Hemshof unterstützt. Die EJFS Gartenstadt war von den Einrichtungen der ÖFG am wenigsten von der Fluchtthematik tangiert, wird jedoch Kontakt zu den Kindern und Jugendlichen in der „Unterkünften für geflüchtete Menschen Wattstraße“ aufnehmen. Ein weiteres im letzten Jahresbericht benanntes Ziel des Bereiches OKJA war die Einführung des Beschwerdemanagements. Dieses System wurde inzwischen erfolgreich in die Strukturen eingebaut. In der Jugendförderung der Stadt Ludwigshafen war im Jahr 2018 die Qualitätsweiterentwicklung der Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit im Fokus. Auf der Basis der Qualitätsentwicklungsoffensive Offene



Kinder- und Jugendarbeit Anfang der 2000er Jahre wurde mit einem gemeinsamen Fachtag der Startschuss für die Optimierung verschiedener Instrumente wie beispielsweise Fachcontrolling, Evaluationen und Erfassung der Besucher*innenzahlen etc. gegeben. Die Einrichtungen der ÖFG waren und sind in diesem Entwicklungsprozess aktiv beteiligt. Darüber hinaus haben wir in der internen Leitungsklausur der ÖFG weitere strategische Ziele für das Jahr 2019 erarbeitet.

Perspektive & Ziele 2019:

1. Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit Fluchthintergrund

Wie gerade im Rückblick beschrieben bleibt dieses Thema ein Schwerpunkt des Bereiches. Wir werden deshalb nach wie vor unsere Erfahrungen austauschen und bei Bedarf Zeit und Ressourcen in die Weiterentwicklung der Interkulturellen Kompetenzen investieren.

2. Ernährung

Im Zusammenhang mit der Debatte über die Kinderarmut in Ludwigshafen gerät in unseren Einrichtungen immer wieder das Thema Ernährung in den Fokus. Alle unsere Häuser begegnen den Herausforderungen bedarfsgerecht und einrichtungsspezifisch. Dennoch gibt es übergeordnete Qualitätsstandards zum Thema Ernährung, welche wir erarbeiten werden.

3. Anlaufstelle für Eltern und ehemalige Besucher*innen aus dem Sozialraum

Es fällt uns auf, wie wichtig unsere Einrichtungen für Eltern und ehemalige Besucher*innen sind. Die Einrichtungen sind Anlaufstelle für fast alle Fragen des Lebens. Ursache hierfür ist das im Laufe der Zeit gewachsene Vertrauensverhältnis meist zu einer Bezugs-

person der jeweiligen Einrichtung. Wir werden diese ungemein wichtige Funktion im Sozialraum thematisieren und konzeptionell besser verankern.

4. Politische Arbeit

Können wir als Einrichtungen der OKJA der ÖFG politisch tätig werden?

Können wir die Bedarfe der Kinder und Jugendlichen transportieren und die Besucher*innen für politisches Engagement motivieren?

Beispielsweise ein kostenloses VRN-Ticket und/oder ein „Kulturticket“ für alle Kinder und Jugendliche einfordern?

5. Kooperation & Netzwerkarbeit

Wir werden einen Blick auf unsere aktuellen Kooperationen und Netzwerke werfen.

Sind alle unsere Einrichtungen ausreichend vernetzt?

Gibt es Verbesserungsbedarf?

6. Öffentlichkeitsarbeit

Ebenso werden wir einen Blick auf die aktuelle Öffentlichkeitsarbeit der Einrichtungen werfen. Auch hier gilt es im Austausch gelingende Strukturen auszubauen, an andere Einrichtungen zu vermitteln und fehlende Strukturen aufzubauen.

7. Qualitätsentwicklungsoffensive

Umsetzung der in der Qualitätsentwicklungsoffensive erarbeiteten Vorgaben und Austausch über die entsprechenden Prozessentwicklungen zwischen den Einrichtungen.

	JUZ	Jugendclub	EJFS	Treff
	Mundenheim	Bliedstraße	Gartenstadt	International
Migrationshintergrund	41%	95%	44%	98%
weiblich	39%	54%	33%	20%
männlich	61%	46%	67%	80%
Schulen				
Grundschule	28%	28%	25%	10%
Förderschule	19%	1%	5%	0%
Realschule+	3%	0%	19%	59%
Gesamtschule	3%	3%	8%	5%
Berufsvorbereitung	3%	8%	0%	5%
Gymnasium	0%	1%	2%	8%
nicht mehr schulpfl.	25%	19%	0%	9%
nicht bekannt	0%	0%	44%	0%
Altersstruktur				
bis 12 Jahre	45%	61%	34%	22%
ab 13 Jahre	55%	39%	66%	78%
Hauptamtl. Personeneinheiten	3,25	2,5	4,0	2,5





■ KINDERTAGESSTÄTTEN

Simone Muth, Bereichsleiterin

Zu dem Bereich Kindertagesstätten der Ökumenischen Fördergemeinschaft Ludwigshafen GmbH (im folgenden kurz ÖFG)

gehört die Kindertagesstätte Hartmannstraße, die Spiel- und Lernstube Abenteuerland und die Spiel- und Lernstube Emmi- Knauber-Hort in Ludwigshafen.

Unsere Kindertagesstätten orientieren sich mit ihrer Gesamtkonzeption, an der Bildungs- und Erziehungsempfehlung für Kindertagesstätten in Rheinland- Pfalz, sowie an der Konzeption der Spiel- und Lernstuben in Rheinland- Pfalz. Alle drei Einrichtungen arbeiten nach dem Situationsansatz und den damit verbundenen Leitsätzen.

Im Bereich Kindertagesstätten arbeiten wir, unter anderem, nach der Methode Marte Meo. Hierbei lag 2018 der Schwerpunkt darauf, alle Mitarbeitenden dementsprechend zu schulen. Aufgrund einer gelungenen Vernetzung verschiedener Einrichtungen der ÖFG konnten zwei weitere hausinterne Fortbildungen hierzu stattfinden. Zwei Kolleginnen haben erfolgreich den „Kollegen Trainer“ in Marte Meo absolviert und werden die Umsetzung im Einrichtungsalltag begleiten und unterstützen. Sehr spannend ist die Annahme der Eltern dieser Methode, die sie in ihrem Erziehungsalltag als sehr unterstützend empfinden und somit auch zu Hause davon profitieren können.

Nach erfolgreichem Abschluss des Kita+ QM Projektes wird nun in den einzelnen Teams

die Qualitätsentwicklung nach BETA vorangetrieben. Es findet eine Bearbeitung ausgewählter Prozesse statt, bereits bearbeitete Führungs- und Kernprozesse werden auf der genannten Grundlage aktualisiert.

Die Einführung des Kita Plus Verwaltungsprogrammes gestaltete sich sehr zeitaufwändig, doch in Anbetracht der erhofften Arbeits erleichterung lohnte sich der Zeitaufwand. Alle Einrichtungen des Bereichs Kindertagesstätten der ÖFG sind nun erfasst und an das System angeschlossen. Hierzu fand eine Einarbeitung des Leitungsteams statt, diese wiederum schulten ihre Mitarbeitenden im Bedienen des Programmes. Sowohl die KTS Hartmannstraße als auch die SLS Abenteuerland können seit 2018 über das Online Portal der Stadt Ludwigshafen ausgewählt werden.

Wie in der folgenden Statistik zu sehen ist, findet sich in allen drei Einrichtungen der ÖFG ein hoher Anteil an Kindern, mit unterschiedlichsten Familiensprachen. Das Bundesprogramm Sprach Kita unterstützt die Einrichtungen dabei, ihre Sprachkonzeption weiterzuentwickeln sowie den Aufbau von Strukturen zur Begleitung und Unterstützung der Fachkräfte durch die Sprachkraft. Bis Ende 2019 wird dieses Programm weiter gefördert und wir hoffen auf eine Verlängerung des Bundesprogramms, da es sich sehr zu Gunsten der Sprachentwicklung der Kinder und Professionalisierung der Kolleginnen und Kollegen zum Thema Sprachentwicklung auswirkt. Ein weiterer wichtiger Pfeiler in diesem Bereich stellen die Sprachmodule des Landes dar, wobei hier der Schwerpunkt der Arbeit bei dem Einsatz der Sprachförderkräfte zur alltagsintegrierten Arbeit mit den Kindern

liegt.

Die Vernetzung im Sozialraum ist in allen drei Einrichtungen sehr gut gelungen, dies ermöglicht neben der unermüdlichen Netzwerkarbeit der Leiterinnen, auch das Landesprogramm Kita!Plus im Sozialraum. Die hieraus bewilligten Mittel ermöglichen ein breites Spektrum an sozialraumorientierten Projekten, welchen allen Familienmitgliedern aber auch Bewohnern, Nachbarn und Interessierten zu Gute kommen.

Im Arbeitsalltag der Einrichtungen zeichnet sich eine Verstärkung unterschiedlichster sozialer Problemlagen ab. Ein großer Anteil der Arbeit von Spiel- und Lernstuben gilt per se der Armutsprävention und der Herstellung von Chancengleichheit. Auch in der KTS Hartmannstraße wird deutlich, dass der weit gefasste Begriff der Inklusion sehr stark ins Zentrum der Betrachtung rückt. Es findet eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern im Hinblick auf die kindliche Entwicklung und Fördermöglichkeiten statt. Daraus folgt ein hoher Aufwand für Beobachtung, kollegialen Austausch, Reflexion und eine stark zunehmende Zusammenarbeit mit unterschiedlichsten Fachdiensten.

Für große Unzufriedenheit hat der erste Entwurf der Kita Novelle bei den Mitarbeitenden geführt. Die erhoffte Verbesserung sowohl personeller, als auch pädagogischer Art, bleibt nach dem aktuellen Entwurf aus. Eine große Welle der Empörung wurde gefolgt von Petitionen, Unterschriftensammlungen und offen geführten Diskussionen mit dem Bildungsministerium und allen an der Gesetzesentwicklung beteiligten Bereichen.

Leider gehen wir momentan nicht von einer, aus unserer Sicht, gelungenen Überarbeitung des Gesetzentwurfs aus und warten gespannt auf die kommende Veröffentlichung.

Die 37 Spiel- und Lernstuben des Landes Rheinland-Pfalz, leisten einen ganz besonderen Beitrag in Hinblick auf Armutsprävention und der Herstellung von Chancengleichheit für die Kinder und Bewohner der Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf. Es ist besonders kritisch zu sehen, dass die Bezeichnung der Spiel- und Lernstuben im aktuellen Gesetzesentwurf nicht einmal mehr Erwähnung findet. Wieder einmal scheint die Lobby der Minderheit der Bevölkerung in besonderen Lebenslagen zu klein zu sein um sich gegen politische Entwicklungen zu behaupten. Da bleibt zu erwähnen, dass die jahrelange gute Kooperation mit der Stadt Ludwigshafen und den handelnden Personen, momentan die einzige Handlungssicherheit, für die Spiel- und Lernstuben sowie für die Kindertagesstätten, darstellt.

Und dennoch oder gerade deshalb muss die wertvolle Arbeit für die Kinder weitergehen. Wir sind es gewohnt, aus schwierigen Situationen das Beste zu machen. Auch zukünftig werden wir uns den gegebenen Anforderungen stellen und unseren Beitrag dazu leisten, die Entwicklungschancen der Kinder zu verbessern, Eltern auf Augenhöhe zu begegnen und mit ihnen gemeinsam einen Sozialraum zu erkunden, der sie stärkt, vorhandene Ressourcen zu nutzen. In diesem Zusammenhang gilt ein großer Dank an alle Mitarbeitenden im Bereich der SLS und Kindertagesstätten, ohne deren unermüdlichen Einsatz, diese Arbeit nicht möglich wäre.

KTS Hartmannstr. gesamt: 101 Kinder	
Alter	
1 Jährige	5,94%
2 Jährige	8,91%
3 Jährige	17,82%
4 Jährige	25,74%
5 Jährige	27,72%
6 Jährige	13,86%
Nationalität	
ohne Angabe	0,99%
Syrisch	4,95%
Deutsch	40,59%
Italienisch	7,92%
Irakisch	3,96%
Türkisch	12,87%
Rumänisch	0,99%
Tunesisch	1,98%
Bulgarisch	10,89%
Polnisch	1,98%
Serbisch	0,99%
Mazedonisch	2,97%
US_Amerikanisch	1,98%
Kroatisch	0,99%
Albanisch	3,96%
Libysch	0,99%
Griechisch	0,99%
Geschwisterkinder	
keine	27,72%
1 Geschwisterkind	33,66%
2 Geschisterkinder	26,73%
3 Geschwisterkinder	9,90%
4 Geschwisterkinder	1,98%

SLS Abenteuerland gesamt: 59 Kinder	
Alter	
1 Jährige	16,95%
2 Jährige	15,25%
3 Jährige	20,34%
4 Jährige	25,42%
5 Jährige	15,25%
6 Jährige	10,17%
Nationalitäten	
ohne Angabe	5,08%
Deutsch	79,66%
Armenisch	1,69%
Ghanaisch	1,69%
Serbisch	1,69%
Irish	1,69%
Türkisch	1,69%
Bulgarisch	1,69%
Afghanisch	3,39%
Aserbaidtschanisch	1,69%
Familiensprache	
ohne Angabe	3,39%
Deutsch	62,71%
Türkisch	3,39%
Französisch	5,08%
Twi	10,17%
Lingala	1,69%
Serbisch	1,69%
Bulgarisch	1,69%
Afghanisch	3,39%
Aserbaidtschanisch	3,39%
Russisch	1,69%

Emmi-Knauber-Hort, gesamt 80 Kinder	
Staatsangehörigkeit/ Nationalität der Kinder	
Deutsch	69,14%
Angolanisch	3,70%
Tschechisch	3,70%
Russisch	6,17%
Türkisch	11,10%
Kongolesisch	4,94%
Pakistanisch	1,23%

Emmi-Knauber-Hort	
Anteil der Kinder mit 2. Staatsangehörigkeit:	22,22%
PLZ Bezirke	
67059	79,01%
67061	3,70%
67065	4,49%
67063	6,94%
67067	3,70%
67071	2,47%



■ BEREICH ERZIEHUNGSHILFE

Andreas Hochreither, Bereichsleiter

Das Jahr 2018 war wie die Vorjahre durch verschiedenste Herausforderungen in fachlicher und organisatorischer Sicht geprägt. Während die originären ambulanten Hilfen, hier sind die Hilfen nach §30 SGBVIII (Erziehungsbeistandschaft) und §31 SGBVIII (Sozialpädagogische Familienhilfe) gemeint, bereits in den letzten Jahren eine deutliche Ausdifferenzierung erlebt haben, war das Jahr 2018 in dieser Hinsicht eher von der fachlichen und qualitativen Entwicklung geprägt.

Auch haben sich in den individuellen Fallverläufen neue Herausforderungen ergeben. Die Zahl der Multiproblemlagen innerhalb der von uns betreuten Familien hat merklich zugenommen. Das zeigt sich unter anderem in der deutlich gestiegenen Anzahl von Kindeswohlgefährdungen und auch in vermehrten krisenhaften Fallverläufen, bei denen die Kinder letztendlich zumindest temporär nicht in ihrer Herkunftsfamilie verbleiben konnten, was zum Schutz der Kinder und Jugendlichen unabdingbar war. Der Umgang mit ansteckenden Krankheiten, gepaart mit suboptimalen Kooperationen der Familien bezüglich der engmaschigen Begleitung und Behandlung waren aus den Vorjahren in der Quantität und Qualität so nicht bekannt. Hier konnten gemeinsam in enger Kooperation mit dem regionalen Familiendienst Ludwigshafen und den behandelnden Medizinern trotzdem meist tragfähige Lösungen erarbeitet und umgesetzt werden. Neu im Angebot bei den ambulanten Hilfen wurde der Familienrat als Pilotprojekt erfolgreich erprobt.

Dieses Angebot richtet sich an das gesamte erweiterte Familiensystem, mit dem dann gemeinsam Lösungen und Angebote erarbeitet werden. Erste Erfahrungen stimmen uns sehr positiv und machen Lust auf mehr. Weiterhin

sind die Nuggets, eine Kombination aus Einzelfallhilfen am Vormittag und soziale Gruppenarbeit am Nachmittag ein stark nachgefragtes Angebot.

Ursprünglich waren die Nuggets vor allem für integrierte Gesamtschulen konzipiert und dort langjährig erprobt. Aufgrund der Erweiterung auch auf andere Schulformen, wie zum Beispiel Grundschulen und Realschulen+ fand und findet hier eine konzeptionelle Ausdifferenzierung des Angebotes statt. In diesem Bereich sind im Jahr 2018 fünf zusätzliche Kolleginnen und Kollegen zu uns gestoßen. Die Expansion in diesem Bereich hat auch eine Reorganisation der Leitungsstruktur nach sich gezogen.

Um den gestiegenen Steuerungs- und Beratungsbedarfen gerecht zu werden wurden 2018 folgende Bereiche zusammengelegt. Die Nuggets, die Integrationshilfen, das Übergangsmanagement Schule - Beruf und die frühen Hilfen werden von einer Abteilungsleitung betreut. Die zweite Abteilungsleitung leitet die Bereiche ambulante Hilfen (§30/31 SGBVIII) und das Eltern-Kind-Kompetenz-Zentrum. Die Bereichsleitung zeichnet sich verantwortlich für die Wohnformen nach §34 SGBVIII, der vollstationären Wohngruppe und dem betreuten Wohnen. Die Angebote der frühen Hilfen, insbesondere die ambulante Eltern Kind Betreuung und das Eltern-Kind-Kompetenzzentrum Lu waren im Jahr 2018 gut ausgelastet. Die ambulante Eltern Kind Betreuung ist ein alleiniges Angebot der Ökumenischen Fördergemeinschaft



Ludwigshafen und richtet sich an junge Eltern die keine eigene Bleibe haben oder diese kurzfristig ungeplant verlassen müssen.

Das ELKiKo hingegen richtet sich in ambulanter Form an Familien mit Säuglingen und Kleinkinder und ist ein Kooperationsangebot vom Ludwigshafener Zentrum für individuelle Erziehungshilfen (LuZiE), dem Ludwigshafener Verein für Jugendhilfe und der ÖFG.

Bereits im dritten Jahr betreuen und begleiten Mitarbeitende unbegleitete minderjährige Ausländer in zwei verschiedenen Wohnformen. Zum einen Jugendliche ab dem 14. Lebensjahr in einer vollstationären Wohngruppe und zum anderen im betreuten Wohnen. Die Wohngruppe hat 365 Tage im

Jahr durchgehend geöffnet und ist rund um die Uhr mit mindestens einer, in den Kernzeiten, vor allem am Wochenende und nach der Schule / Ausbildung, von zwei pädagogischen Fachkräften besetzt. Im Anschluss an die vollstationäre Betreuung können die Jugendlichen in das betreute Wohnen wechseln. Dies wird an drei Standorten innerhalb Ludwigshafens angeboten. Die Jugendlichen und jungen Heranwachsenden werden im betreuten Wohnen ambulant von Fachkräften betreut. Für die Zeiten außerhalb der regulären Betreuungszeiten ist ein Rufbereitschaftsdienst eingerichtet. Die ersten Schritte in eine eigene Wohnung können bei Bedarf durch eine extensive Nachbetreuung aus dem Team des betreuten Wohnens begleitet werden.

Sozialpädagogische Gruppenarbeit an Schulen (Nuggets)

Schule	Jahrgang	§	Ø Anzahl Kinder	Migrationshintergrund
IGS Gartenstadt	6	29	10	kurdisch, türkisch, polnisch, italienisch, mazedonisch
IGS Gartenstadt	8	29	10	kurdisch, türkisch, bulgarisch, libanesisch
IGS Gartenstadt	10	29	9,66	kurdisch, türkisch, italienisch, afrikanisch
IGS Gartenstadt	Mixed Up	29	3,66	
KBRS+	9	29	8,5	türkisch, arabisch
KBRS+	6 u. 7	29	13	kurdisch, türkisch, albanisch, arabisch
Bliesschule	6 u. 7 u. 8	29	7,92	kurdisch, türkisch, italienisch, afrikanisch, bulgarisch
Pfingstweide GS	4	29	5,5	afrikanisch
IGS Edigheim	8	29	9,08	türkisch, italienisch, russisch
IGS Edigheim	9	29	6,25	türkisch, russisch
Gräfenau GS	3 u. 4	29	13	tschechisch, türkisch, rumänisch, russisch, bulgarisch, albanisch
Goetheschule Nord GS	2	29	11	potugiesisch, türkisch, albanisch, afrikanisch, arabisch, italienisch
			107,57	

Anzahl der MitarbeiterInnen: 24 PE, davon 10 männlich und 14 weiblich

Statistik HzE Fälle im AE Bereich 2018

aufgeteilt nach §

§ 31	§ 30	§ 30 (Betreuungsw.)	§ 41	§ 27,2 Clearing	§ 27,2 Kriseninterv.	IHilfen/ SPL	§ 31 (FHiLu)	§ 31 Marte Meo	§ 27,2 Familienrat	Summe
75	31	1	4	5	4	9	2	7	1	139

aufgeteilt nach Stadtteilen

Andere	6
Edigheim	5
Friesenheim	1
Gartenstadt	11
Hemshof	11
Maudach	2
Mitte	9
Mundenheim	28
Ohne Wohnsitz	1
Oppau	10
Pfingstweide	14
Rheingönheim	13
Ruchheim	1
Süd	3
West	24
gesamt	139

aufgeteilt nach Migrationshintergrund

Afghanistan	4
Ägypten	1
Amerika	1
Bosnien	1
Bulgarien	4
Ghana	5
Griechenland	2
Guinea	1
Iran	1
Italien	6
Kamerun	1
Kongo	1
Kosovo	4
Kroatien	1
Libanon	1
Moldavien	1
Myanmar	1
Pakistan	1
Polen	2
Serbien	1
Syrien	7
Thailand	1
Türkei	4
Ungarn	1
gesamt von 139 Fällen	53

aufgeteilt nach Personenzahl und Alter der Kinder

Gesamt	Erwachsene	0-3 J.	4-6 J.	7-10 J.	11-13 J.	14-16 J.	17-18 J.	>18 J.	Alleinerziehend
472	190	54	47	72	53	29	23	4	69 von 139 Fällen
Summe Gesamt Kinder:								278	



ÖKUMENISCHE FÖRDERGEMEINSCHAFT LUDWIGSHAFEN GMBH

Erziehungshilfe

Zedernstr. 2
67065 Ludwigshafen

Wohngruppe Von-Der-Tann-Straße

Von der Tann Straße 17
67063 Ludwigshafen

Ambulante Eltern-Kind-Betreuung

Schanzstr.
67063 Ludwigshafen

EIKiKo Ludwigshafen

Buchenstr. 2a
67067 Ludwigshafen

Emmi-Knauber-Hort

Bayreuther Str. 49
67059 Ludwigshafen

SLS Abenteuerland

Bayreuther Str. 47
67059 Ludwigshafen

Ökumenische Kindertagesstätte

Hartmannstraße
Hartmannstraße 29-31
67063 Ludwigshafen

Jugendzentrum Mundenheim

Kropsburgstr. 1-3
67065 Ludwigshafen

Jugendclub / Mädchentreff Bliesstraße

Bliesstraße 18
67059 Ludwigshafen

Geschäftsstelle

Zedernstr. 2 • 67065 Ludwigshafen
Telefon: 0621 59506-0 • Telefax: 0621 59506-29
Oekumenische@Foerdergemeinschaft.de
www.foerdergemeinschaft.de

Treff International

Seilerstr. 2
67063 Ludwigshafen

Evangelische Jugendfreizeitstätte Gartenstadt

Sachsenstraße 56
67065 Ludwigshafen

Gemeinwesenarbeit - Stadtteilzentrum West

Bayreuther Str. 47
67059 Ludwigshafen

Straßensozialarbeit - Treff 91 -

Bayreuther Straße 91
67059 Ludwigshafen

Gemeinwesenarbeit - Haus der Begegnung

Flurstr. 3a
67065 Ludwigshafen

STREET DOC

Dessauer Straße / Marienstraße
67063 Ludwigshafen
Bayreuther Straße 89
67059 Ludwigshafen
Kropsburgstr. 13
67065 Ludwigshafen

Mitarbeiterzahl:

135 Mitarbeitende bei 100,36 Vollzeitstellen